

Allgemeines



8. Baselstrasse um 1910/15 mit offenem Strassengraben und der alten Strassenbahn. Links Baselstrasse 1, rechts Baselstrasse 2, links hinter dem Tramzug Baselstrasse 24.

Die heutige Baselstrasse ist als Teil der alten Fernverbindung von Basel ins Wiesental seit jeher die wichtigste Strasse in Riehen.¹ In den schriftlichen Quellen aus dem Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit erscheint der südliche Teil dieser Dorfstrasse ihrer Funktion entsprechend als Strasse, «die gen Basel gat», als «Baselstrasse» oder einfach als «Landstrasse». Der Katasterplan von 1826 bezeichnet sie als «Strass von Loerrach nach Basel», derjenige von 1870 als «Landstrasse von Basel nach Riehen». Im amtlichen Strassenverzeichnis von 1884 führte die Gemeinde den Begriff «Riehenlandstrasse» ein. Das Rieher Grundbuch verwendete ebenfalls verschiedene Bezeichnungen. 1899 einigten sich die Behörden auf den offiziellen Namen «Baselstrasse» für den Teil der ehemaligen Landstrasse zwischen dem Dorfeingang und der Einmündung der Weilstrasse. Als Kantonsstrasse untersteht sie seit der

Mitte des 19. Jahrhunderts der Verantwortung des Kantons.

Vor dem südlichen Dorfeingang mündet die Bettingerstrasse (ehemals Wenkengasse) in die Baselstrasse ein. An dieser Stelle, auf dem Gelände des heutigen «Glöglihofs», stand in vorreformatorischer Zeit ein Wegkreuz. Davon leiten sich die Flurnamen «by dem Crützlin» und «Crützgarten» ab – Bezeichnungen, die später wieder verschwanden.

Offene Wassergräben begleiteten den Fahrweg. Sie sammelten das Abwasser der Dorfbrunnen und das Dachwasser der Gebäude und leiteten es unterhalb des Dorfes in die tiefer liegenden Wiesenmatten. Aus der Wenkengasse ergoss sich ein weiterer Graben, dessen Wasser vereinigt mit dem Immenbächlein noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts offen über die Strassenkreuzung floss und dann

ebenfalls nach rechts in die Wiesenmatten abzweigte. (vgl. Umschlag vorne). Neben dem Wasserlauf verlief ein Fussweg. Schmale Bretterstege erlaubten es, trockenen Fusses über die Gräben zu gelangen. Bei starkem Regen führten diese zu grossen Verkehrsbehinderungen, im Winter zu Eisbildung und Glätte. Auf dem Katasterplan von 1826 sind die Wasserläufe noch gut erkennbar. Vor 1870 wurde der östliche Strassengraben eingeebnet. Den Immenbach dolte man beim Dorfeingang ein und führte ihn unter der Baselstrasse hindurch. Die aus Haus und Hof anfallenden Abwasser und Abgänge jeglicher Art betrachteten die Bauern in der Regel als wertvollen Dünger und verteilten ihn in Garten und Feld.

In den Jahren 1886/87 führte die Gemeinde die allgemeine Wasserversorgung ein.² Dieser Fortschritt hatte rasch eine unerträgliche Verschmutzung der Hauptstrasse zur Folge: Im Sommer bildeten sich schmutzige Wasserlachen und im Winter kam es zu gefährlichen Eisbildungen. Erst ab 1912 begann man in Riehen mit dem Bau eines allgemeinen Abwassersystems. Als erstes wurde die Hauptverkehrsachse Lörracherstrasse–Baselstrasse–Äussere Baselstrasse an die öffentliche Kanalisation angeschlossen. In der Folge konnte der westliche Strassengraben ebenfalls beseitigt werden.

1908 erfüllte sich ein weiterer Wunsch der Riehener Bevölkerung: Die Basler Verkehrsbetriebe liessen eine Strassenbahnlinie von Basel nach Riehen erstellen.³ Der 1836 erweiterte Platz vor der Dorfkirche bildete die Endstation mit einer aus drei Gleisen bestehenden Anlage. 1914 wurde die Tramlinie bis zur Landesgrenze verlängert.

AK

1 Vgl. Häuser in Riehen 1 (1996), S. 52.

2 Gerhard Kaufmann: Die lange Leitung. In: RJ 1982, S. 125–141.

3 Nicole Strahm-Lavanchy: 100 Jahre Tram nach Riehen. In: RJ 2008, S. 57–65.